

ling sah, den die Jungen gebracht hatten und aus dem sie sich, wie sie sagten, nichts machten, meinte er. „Wollen wir ihn recht schön machen?“ Es überlief die Sperlingsmutter eiskalt. Aus dem Kasten, worin die schönsten Farben lagen, nahm der Alte eine Menge glänzenden Schaumgoldes und die Jungen mußten Eiweiß holen, womit der Sperling über und über bestrichen wurde; darauf wurde das Gold geklebt, und die Sperlingsmutter war nun über und über vergoldet. Sie aber dachte nicht an den Puß und zitterte an allen Gliedern. Und der Seifenmann riß von dem rothen Futter seiner alten Jacke ein Läpchen, schnitt Jacken hinein, daß es wie ein Hahnekamm aussah, und klebte es dem Vogel auf den Kopf.

„Nun sollt ihr den Goldrock fliegen sehen,“ sagte der Alte und ließ den Sperling los, der in der tödtlichsten Angst davonflog, von der strahlenden Sonne beschienen. Wie er glänzte! Alle die Sperlinge, selbst eine Krähe, obwohl ein alter Knabe, erschrafen sehr über diesen Anblick; sie flogen aber doch hinterdrein, um zu erfahren, was es für ein fremder Vogel sei.

Von Angst und Entsetzen getrieben, flog er heimwärts; er war nahe daran, kraftlos zur Erde zu sinken; die Schaar der verfolgenden Vögel wuchs, ja einige versuchten sogar auf ihn los-zuhacken.

„Sieh mal den! Sieh mal den!“ schriegen sie alle.

„Sieh mal den! Sieh mal den!“ schriegen die Jungen, als er sich dem Neste näherte. „Das ist ganz bestimmt ein junger Pfau; er spielt in allen Farben; es thut ordentlich den Augen weh, gerade wie die Mutter es erzählte. Piep! Das ist das Schöne!“ Und nun hackten sie mit ihrem kleinen Schnabel auf den Vogel ein, daß es ihm unmöglich wurde, in das Nest zu gelangen; er war so mitgenommen, daß er nicht einmal: „Piep!“ sagen konnte, viel weniger: „Ich bin Eure Mutter!“ Auch die andern Vögel fielen